"Kunstwart", Heft Nr. 22, 1917.

Gegen die May-Reklame.

Karl May ist tot - es lebe Karl May! Es war uns schon zur
1) Weihnachtszeit des vorigen Jahres aufgefallen, daß besonders in Süddeutschland für Karl May's Schriften eine bedeutende Reklame gemacht wurde. In Nr. 629 der "Münchener Neuesten" vom 10. Dezember 1916 erschien eine Riesenanzeige, nachdem schon in einer Nummer früher (623) auf Seite 3 eine redaktionelle empfehlende Notiz gebracht worden war. Die "Augsburger Abendzeitung" hatte in ihrer Nummer 683 vom 12. Dezember 1916 fast die gleiche Anzeige, nachdem auch hier in No. 677 im redaktionellen Teil "Ein paar Wort für Karl May" veröffentlicht worden waren. - Wir haben dazu geschwiegen; es schien uns in dieser Zeit ein Wiederaufleben des Streites um Karl May nicht angebrachr, zumal für uns und unsere "Werke" denn doch erledigt sind. Aber bestimmte An-
2) zeichen deuten darauf hin, daß"man" sich die burgfriedlichen Neigungen unserer Tage zunutze machen will, als ob in diesem Jahre im Interesse des Geschäfts die Werbung für Karl May in größtem Umfange wieder aufgenommen werden soll.
Gegen diesen Burgfriedensmißbrauch müssen wir uns mit Klarheit wenden. May's Bücher sind daraum nicht weniger schädlich, weil ihr Verfasser ein toter Mann ist. Wir stimmen ganz mit dem Urteil überein, das H.L. Köster in Nr. 6 der "Jugendschriften-Warte" fällt; Die Schriften Karl May;s, auch seine Jugendschriften, unterscheiden sich durch nichts von der Schundliteratur, als durch äußere Aufmachung. Sie sind innerlich so unwahr, wie es von Karl May selber berichtet wird. Das bißchen Ethnographie, das May aus Büchern zusammenlas und in seine Geschichten wieder hineinspuckte, kann seine Bücher wahrlich nicht retten. Denn in den
3) Büchern ist alles Mache, auch die Ethnographie und auch das absichtliche Vermeiden des Blutrünstigen und die noch absichtlicheren edlen Wilden.

Die älteren Leser des Kunstwarts werden sich der scharfen Ausführungen von Avenarius und von andern in Sachen Karl May noch erinnern. May;s Bücher sind unserer Überzeugung nach die typischen Vertreter des U n e c h t e n in der Jugendschriften-Literatur, und damit der Erziehung zur Kritiklosigkeit gegenüber Sein und Schein.

1) Reklame des Kunstwart 1913

2) So? Die Angriffe 1915, 1916, 1917

Burgfriedliche Neigungen hat Karl May nicht nötig, wohl aber der Kunstwart!

3) "Spudan" ist Ausdruckskultur.